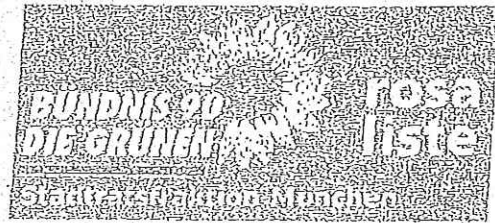


Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, den 23. März 2009

Antrag

Sicherung des Standortes Ehrenbürgstraße 9 für Ateliers und Werkstätten -
Erhalt und Öffnen des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers und der unter
Denkmalschutz/Ensembleschutz stehenden Anlage

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Stadtverwaltung nimmt mit der Grundstückseigentümerin Vivico Real Estate Kontakt auf, um zu eruieren welche Pläne diese mit dem Grundstück Ehrenbürgstraße 9 verfolgt.
2. Dem Stadtrat wird dargelegt, wie ein Erhalt der gewachsenen Strukturen auf dem Grundstück Ehrenbürgstraße 9 dauerhaft möglich ist.
3. Weiterhin wird dargelegt, wie der Erhalt und die Sanierung der teilweise unter Denkmalschutz und insgesamt unter Ensembleschutz stehenden Anlage erreichbar ist. Es wird dargelegt, wie die Geschichte des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers sichtbar gemacht werden kann.
4. In alle Überlegungen ist der dort tätige Verein „Freie Ateliers & Werkstätten e. V.“ einzubeziehen. Ziel soll nicht die Übernahme durch die Stadt München, sondern die eigenverantwortliche Nutzung des Trägervereins sein.

Begründung:

Das Ensemble Ehrenbürgstraße 9 stellt sowohl einen einmaligen Erinnerungsort als auch eine äußerst seltene Form gewachsenen bürgerschaftlichen Engagements für Künstler und Handwerker in enger Verbindung mit dem Stadtviertel dar.

Das ehemalige „Barackenlager Neuaubing“ wurde 1943 errichtet. Es beherbergte Zwangsarbeiter aus mehreren Ländern, die in den Dornierwerken an der Brunhamstraße und dem Reichsbahnausbesserungswerk Neuaubing zum Einsatz kamen. Zu Beginn der 80er Jahre begannen KünstlerInnen und Handwerker dort einzuziehen und es entstand die heute noch bestehende gemischte Nutzung. Weiterhin befindet sich dort der Kindergarten einer Elterninitiative („Die Ehrenbürger“). Das Gelände grenzt an die bestehende Kinder- und Jugendfarm Nauaubing.

Das Bauensemble ist seit seiner Errichtung im wesentlichen unverändert. Es ist das letzte der über 400 Fremdarbeiterlager, die es in München gab.

Eigentümerin des Grundstückes ist die Vivico Real Estate, die aus der Bundesbahn-Immobilienverwaltung hervorgegangen ist. Seit dem 30. 1. 2009 stehen die Gebäude unter Ensembleschutz, Bau V steht als besonders schutzwürdig in der Denkmalliste, die noch vorhandenen Splitterbunker sind als Bodendenkmäler eingetragen.

Es wäre also vorrangige Aufgabe der Vivico Real Estate sich um den Erhalt und die Renovierung dieser Gebäude zu kümmern. Eine Inaugenscheinnahme zeigt allerdings, dass von Seiten der Vivico Real Estate keinerlei Erhaltungsinteresse besteht.

Es ist der ehrenamtliche Verdienst der vor Ort tätigen HandwerkerInnen und KünstlerInnen, dass die Gebäude erhalten und teilweise saniert sind. Weiterhin ist es der Verdienst der dort aktiven AubingerInnen, dass die Geschichte des Ortes bekannt wurde und verbreitet wird.

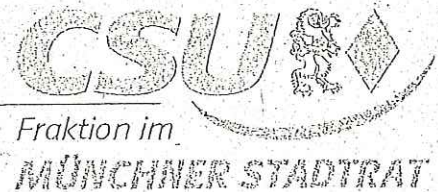
Die Landeshauptstadt München muss aus mindestens drei Gründen ein großes Interesse am Erhalt und der Sanierung dieses Ortes haben:

1. Die in München äußerst seltene und gelungene Strukturmischung von Handwerk, Kunst und bürgerschaftlichem Engagement muss erhalten bleiben und Unterstützung erfahren.
2. Es ist notwendig, das letzte Zwangsarbeiterlager in München zu erhalten und der Öffentlichkeit in geeigneter Weise zugänglich zu machen.
3. Dieses Grundstück wird sich, ebenso wie die angrenzend situierte Kinder- und Jugendfarm Neuaubing demnächst nicht mehr am Stadtrand befinden, sondern in der Grünfuge zwischen Aubing und Freiham – erhält also städtebaulich eine äußerst bedeutende Funktion für das Zusammenwachsen des alten und neuen Stadtteils. Hier ist eine funktionierende auch auf die Öffentlichkeit hin orientierte bürgerschaftliche, kulturelle und handwerkliche Nutzung äußerst wichtig.

Um den Erhalt zu gewährleisten, soll als erster Schritt von Seiten des Kommunalreferates mit der Vivico Real Estate über deren Zukunftspläne gesprochen werden. Hierbei ist auf die Verpflichtung der Vivico Real Estate zum Erhalt dieses historisch bedeutsamen Ensembles hinzuweisen. Dem Stadtrat ist über diese Gespräche zu berichten. Weiterhin soll dargelegt werden, ob es für die Stadt München machbar ist, das Grundstück zu kaufen und in Erbpacht an den Trägerverein weiterzugeben.

Die Verpflichtungen zum Erhalt und zur Sanierung und Teil-Öffentlichmachen des Ensembles würden abgegeben an den Trägerverein; wozu dieser auch bereit und in der Lage ist.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa Liste
Initiative: Siegfried Benker, Boris Schwartz



Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid

ANTRAG
09.01.14

**Zukunft des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in der Ehrenbürgstraße 9 -
Unterstützung des Vereins Freie Ateliers & Werkstätten Ehrenbürgstraße 9 e.V.**

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird ein Gesamtkonzept zur zukünftigen Nutzung des Geländes dargestellt. Dabei ist insbesondere auf die Vorschläge des Vereins Freie Ateliers & Werkstätten Ehrenbürgstraße e.V. in Zusammenarbeit mit der vor Ort befindlichen Kinder- und Jugendfarm einzugehen. Die Verwaltung stellt dem Stadtrat dar, inwieweit eine städtische Bürgerschaft im Rahmen des Immobilienerwerbs möglich ist.

Begründung:

Der Erhalt des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers wurde bereits mehrfach im Stadtrat und den Medien behandelt. Seit über 25 Jahren haben sich die ansässigen Künstler und Handwerker für den Erhalt und die Instandsetzung des Ensembles eingesetzt, teils mit finanziellen Aufwendungen oder auch durch Arbeitsleistungen. Der Verein Freie Ateliers & Werkstätten hat nun ein Konzept zum Erwerb und Nutzung des Gesamtareals entwickelt. Dies berücksichtigt sowohl die Sanierung des Gebäudebestandes als auch die Erhaltung des Areals als Gedenkstätte. Ebenso stellt die Form der jetzigen und zukünftigen Nutzung einen erheblichen und wünschenswerten Kontrast zum historischen Kontext dar. Daher kann nur ein Gesamtkonzept in Kooperation zwischen der Stadt und den einzelnen Vertretern vor Ort eine für alle tragbare und nützliche Lösung bringen.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

**aktive
zentren**
neubaubing
westkreuz

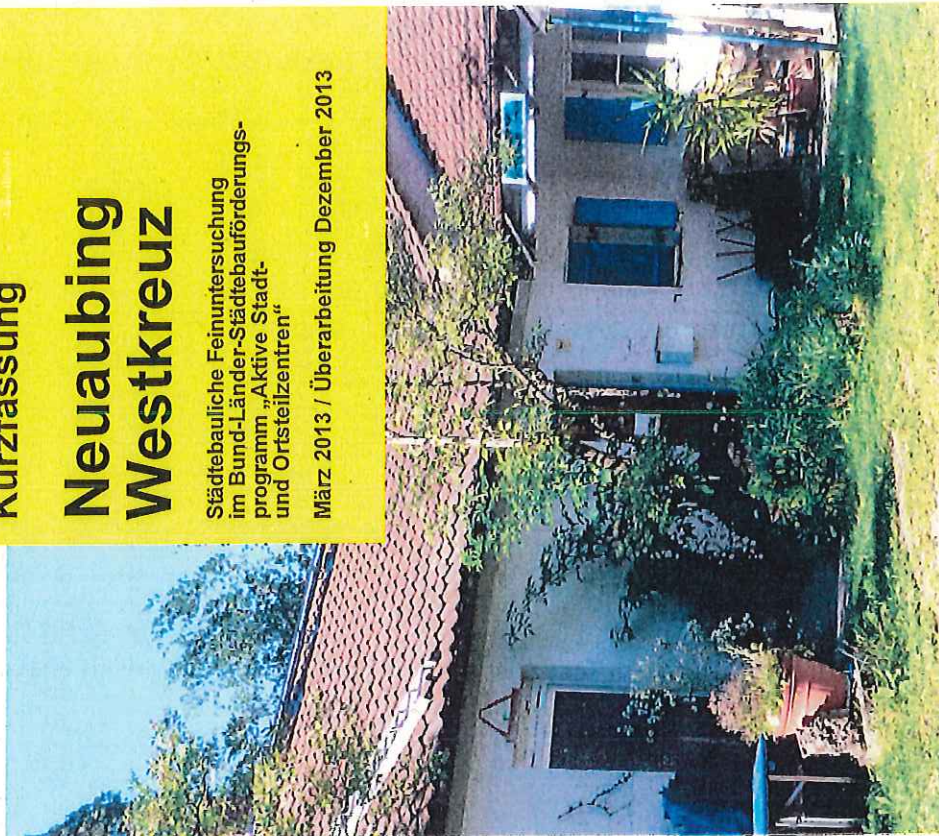
Ehrenbürgstraße

Kurzfassung

Neubaubing Westkreuz

Städtebauliche Feinuntersuchung
im Bund-Länder-Städtebauförderungs-
programm „Aktive Stadt-
und Ortsteilzentren“

März 2013 / Überarbeitung Dezember 2013



Gefördert von Bund, Freistaat Bayern und
Landeshauptstadt München im Städtebauförderungsprogramm
„Leben findet Innenstadt – Programm Aktive Zentren.“



Landeshauptstadt
München

Impressum

Städtebauliche Feinuntersuchung des ehemaligen NS-Zwangsarbeiterlagers
Ensemble Ehrenbürgerstraße 9 in Neuaußing im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm
„Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

März 2013 / Überarbeitung Dez 2013

Auftraggeberin

Münchner Gesellschaft für
Stadterneuerung mbH (MGS)
Fachliche Betreuung:
Ruth Vesenbeckh, Julie Kleinke
Haager Straße 5
81671 München
Telefon: 089.233 339 44
Telefax: 089.233 422 50
E-Mail: j.kleinke@mgs-muenchen.de

MGS Münchner Gesellschaft
für Stadterneuerung mbH

Im Auftrag der Landeshauptstadt München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung,
Stadtsanierung und Wohnungsbau HA III/32
Fachliche Betreuung:
Kerstin Oertel, Gabriele Kayser-Rudo
Blumenstraße 31
80331 München
Telefon: 089.233 284 16
Telefax: 089.233 280 78
E-Mail: plan.ha3@muenchen.de



Landeshauptstadt
München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung

Verfasser

in Zusammenarbeit mit

Meier-Scupin
& Partner
Architekten

Meier-Scupin & Partner
Architekten
Fachliche Betreuung:
Valentina Laus
Cuvilliesstraße 11
81679 München
Telefon: 089. 544 919 13
Telefax: 089. 544 919 55
E-Mail: v.laus@msundp.de



Ingenieurgesellschaft für
Technische Akustik, Schall- und
Wärmeschutz mbH
Hauptstraße 42
82008 Unterhaching
Telefon: 089.606 069 0
Telefax: 089.602 045
E-Mail: info@pmi-ing.de

Gefördert von Bund, Freistaat Bayern und
Landeshauptstadt München im Städtebauförderungsprogramm
„Leben findet Innenstadt – Programm Aktive Zentren.“



Programmschaffender von
„Leben findet Innenstadt“



Städtebauliche Feinuntersuchung
Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Ehrenbürgerstraße 9 in
München-Neuaubing

München, Februar 2013 / Überarbeitung Dezember 2013

Inhalt:

Aufgabenstellung Seite 3

Teil 1: Architektur Seite 4 - 19

Teil 2: Landschaftsplanung Seite 20 - 29



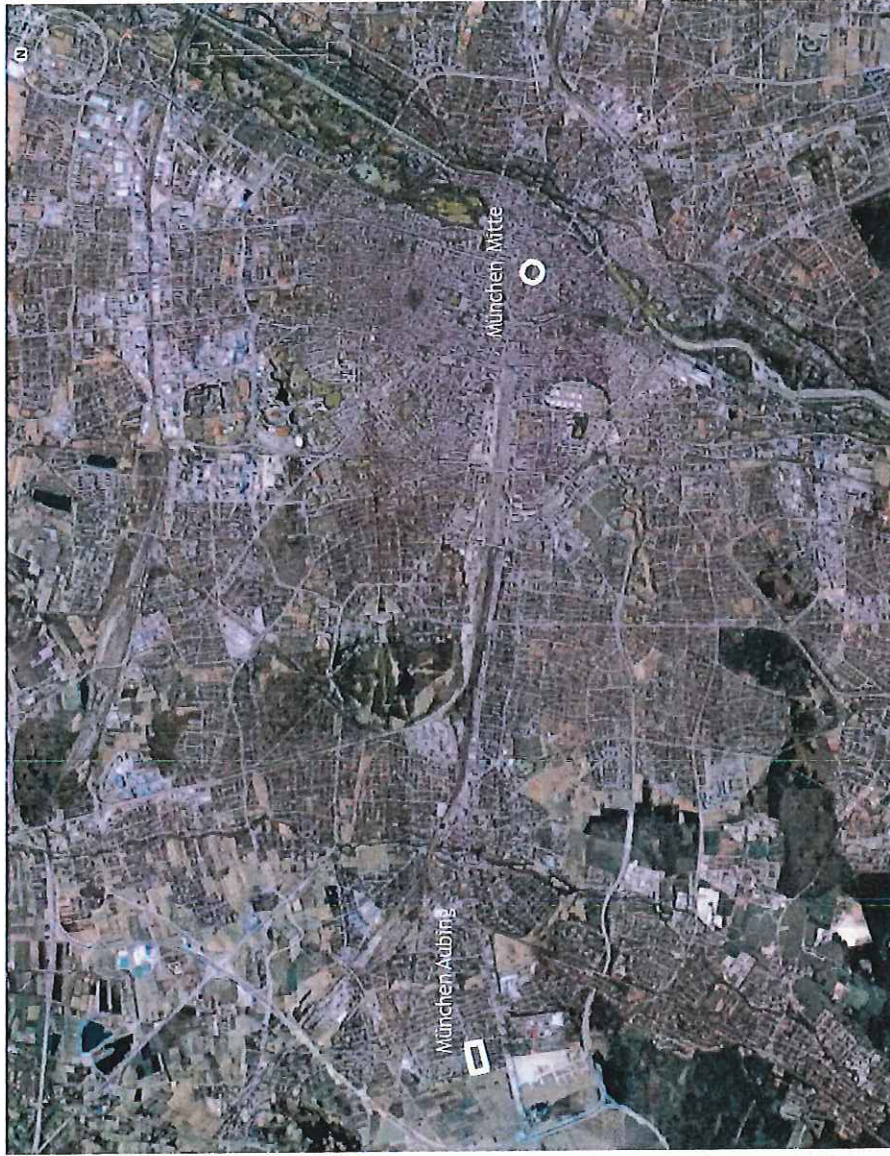
Auszug aus der Aufgabenstellung: Städtebauliche und planungsrechtliche Ausgangssituation

Das Areal des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in der Ehrenbürgerstraße 9 im Stadtteil Neuaubing hat auf Grund seiner historischen Bedeutung, seiner städtebaulichen Lage und der kulturellen Nutzung durch die Künstler und Handwerkerkolonie FAuWE (Freie Ateliers und Werkstätten Ehrenbürgerstraße e.V.) eine hohe Bedeutung für die Stadtbezirksteile Neuaubing und Westkreuz sowie für das angrenzende Neubaubing-Freihaim.

Im Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 23.11.2011 „zur Sicherung des Standortes Ehrenbürgerstraße 9 für Ateliers und Werkstätten – Erhalt und Öffnen des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers und der unter Denkmalschutz/Ensembleschutz stehenden Anlage“ wird das Planungsreferat gebeten den Erhalt des ehemaligen Barackenlagers Neuaubing bau- und planungsrechtlich zu überprüfen und zu sichern, mit dem Ziel, dass ein Konzept entwickelt wird, wie das Ensemble wirtschaftlich tragbaren Bedingungen im Bestand erhalten bleiben und von den ansässigen KünstlerInnen und HandwerkerInnen genutzt werden kann. Um dies zu erreichen, ist die MGS entsprechend einzubinden und zu beauftragen.

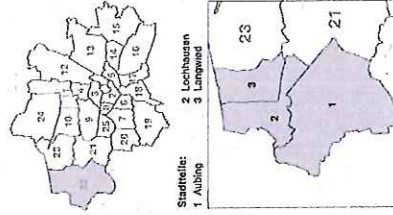
Die Anlage aus der Zeit des Nationalsozialismus ist in ihrem räumlichen Eindruck weitgehend unverändert geblieben und stellt für München ein wichtiges Zeitzeugnis dar. Seit 2009 besteht Ensembleschutz (E – 1-62-000-79), für die „Baracke 5“ besteht Denkmalschutz (D – 1-62-000-8343), weiterhin sind die auf dem Gelände befindlichen denkmalgeschützten Splitterbunker (D – 1-62-000-8345) denkmalgeschützt.

Für die „Baracke 5“, die weitgehend im Originalzustand erhalten ist, wird ein Nutzungs- und Betriebskonzept im Zusammenhang mit dem geplanten NS-Dokumentationszentrum durch das Stadtarchiv, Herrn Dr. Heusler, entwickelt. Die Ehrenbürgerstraße soll demnach als Lern- und Erinnerungsort inhaltlich mit dem in der Dauerausstellung des Dokumentationszentrums behandelten Themenbereich Zwangsarbeit korrespondieren.



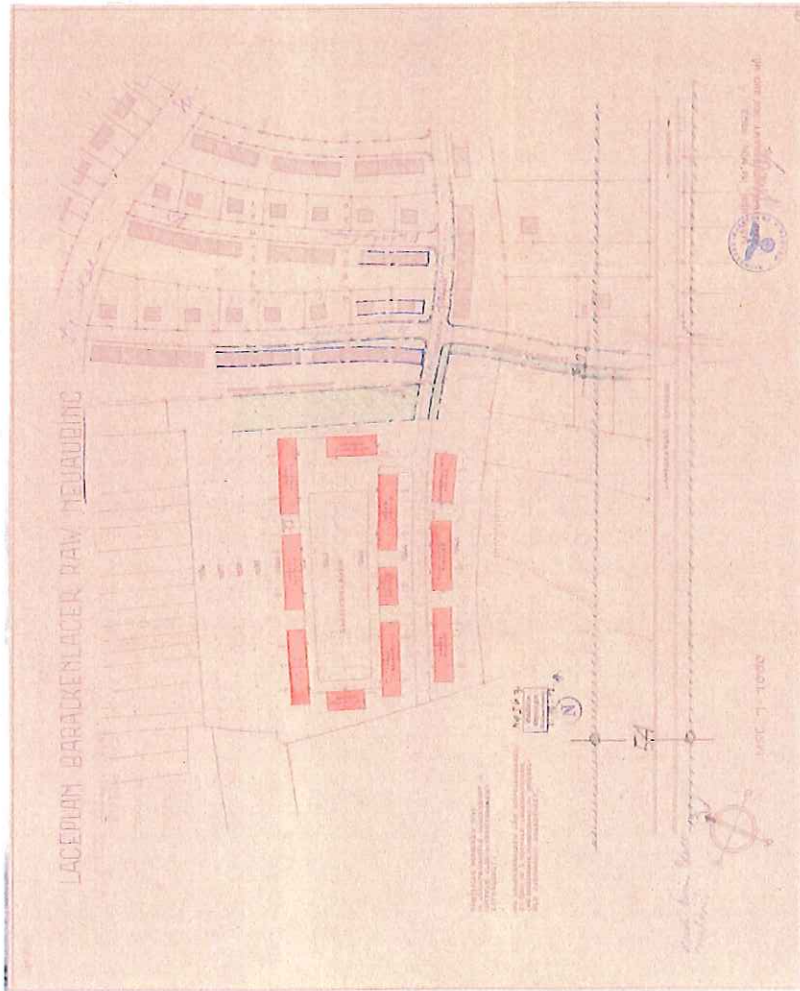
Lage in der Stadt

Das ehemalige Zwangsarbeiterlager an der Ehrenburgstraße 9 befindet ca. 12km westlich vom Zentrum Münchens im Stadtteil Aubing. Aubing ist ein Teil des Stadtbezirks Aubing-Lochhausen-Langwied, der seit 1992 der 22. Stadtbezirk Münchens ist und mit seinen rund 3.400 ha der größte Bezirk der Stadt mit der gleichzeitig geringsten Bevölkerungsdichte (Stand 2002: 37.532 Einwohner). Die ausgedehnten Grün-, Wald- und landwirtschaftlichen Flächen, zusammen mit der Aubinger Lohe und dem Erholungsgebiet Langwieder See, erfüllen wichtige Ausgleichs- und Erholungsfunktionen für den gesamten Münchner Westen.





Aufnahme vermutlich 1949



Historischer Überblick

Das ehemalige Zwangsarbeiterlager an der Ehrenbürgstraße 9 (damals Lehmannstraße) in München-Neuaubing ist eines der 400 allein in Münchner Raum für die Kriegswirtschaft errichteten Zwangsarbeiterlager.

"Während des Zweiten Weltkrieges arbeiteten allein in München mehr als 100.000 ausländische Arbeitskräfte für die deutsche Kriegswirtschaft; sie bildeten eine feste Größe im ökonomischen Kalkül von Rüstungs- verantwortlichen und Unternehmern und waren ein zentraler Faktor der nationalsozialistischen Kriegsführung... München, die 'Hauptstadt der Bewegung' hatte im Zweiten Weltkrieg entscheidende Bedeutung für die Rüstungswirtschaft. Um den steigenden Bedarf an Arbeitskräften zu decken, wurden 'Fremdarbeiter' zwangsverpflichtet und auch Kriegsgefangene herangezogen. Soziale Entrechtung, Fremdbestimmung und schleichende Terrorisierung degradierten diese Männer und Frauen zu Werkzeugen eines unmenschlichen NS-Apparates, der ihre Arbeitskraft für den Totalen Krieg 'missbrauchte...' (Zitat aus Ausländereinsatz Zwangsarbeit für die Münchner Kriegswirtschaft 1939-1945, Andreas Heusler)

Das ehemalige Lager in München-Neuaubing ist neben dem Lager Berlin-Schöneweide das einzig verbliebene bauliche Zeugnis der Zwangsarbeit in ganz Deutschland. Verblüffend, da allein in Berlin und Umgebung etwa 3000 Sammelunterkünfte bestanden und im ganzen Land 11-12 Millionen Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder aus ganz Europa Zwangsarbeit für die deutsche Kriegswirtschaft leisteten.

Der Hauptgrund für das Verschwinden der Lager war zum einen, dass die Bauten überwiegend als temporäre Unterkünfte in Leichtbauweise (meistens Holz) gefertigt waren und nach dem Krieg wieder abgebaut werden sollten. Zum anderen wurde die Baugenehmigung für die Bauten auch nur Kriegszeitbezogen erteilt *"Zustimmung widerruflich erteilt"*, viele Anlagen sind auch bei Bombenangriffen oder unmittelbar nach dem Krieg zerstört worden.

Dass noch im Jahre 2000 in Berlin-Schöneweide eine der Baracken abgerissen wurde und in München 1994 der Abbruch der gesamten Anlage im Gespräch war, zeugt von einem noch bis vor kurzem mangelnden Bewusstsein für die Bedeutung der Lager als Zeugnisse der Zwangsarbeit und der Geschichte des Zweiten Weltkrieges überhaupt.

Bauhistorischer Überblick

Das "Barackenlager RAW Neubaubing" in der Ehrenbürgstraße 9 wurde im November 1942 zur Baugenehmigung eingereicht und im Februar 1943 genehmigt. Bereits im Dezember 1942 waren ein Teil der Baracken errichtet. Es handelt sich um eine geschlossene, rechteckig angelegte Bebauung um den zentral gelegenen Hof, vom Osten erschlossen, in Verlängerung der Heinrichstraße, heute Gleichstraße.

Acht Barackenbauten umschließen den Hof, drei weitere Bauten sind parallel dazu, südlich an der Erschließungsstraße angelegt:

- Sechs Lagerbaracken als Doppelbaracken (3,5,7,8,9,11),
- Wachmannschaftsbaracke (1), Bade- und Waschbaracke (2), Sanitätsbaracke (4),
- Wirtschaftsbaracke (6), Werkstättenbaracke (10). Die um den rechteckigen Hofraum angeordneten Baracken sind alle vom Hof erschlossen, die drei südlichen Bauten von der Straße aus.

Die Ausnahmen sind Wachmannschaftsbaracke (1), nur giebelseitig erschlossen, Bade- und Waschbaracke (2) und Wirtschaftsbaracke (6), die zusätzlich giebelseitig erschlossen sind. Die dargestellte Lage der Zugänge kann dazu beitragen, die heutigen mit den bauzeitlichen Zugängen zu vergleichen und zu bewerten.

Alle Baracken, bis auf drei, Wirtschaftsbaracke, Bade- und Waschbaracke und die Wachmannschaftsbaracke, basieren auf dem gleichen Maß, 10,70 m x 21,70, dem Maß einer Lagerbaracken-Hälfte und sind nach dem gleichen Prinzip erschlossen und vermutlich auch mit ähnlicher Grundrisanordnung angelegt (Vergleich Päne Lagerbaracke 1942 und Sanitätsbaracke 1952).

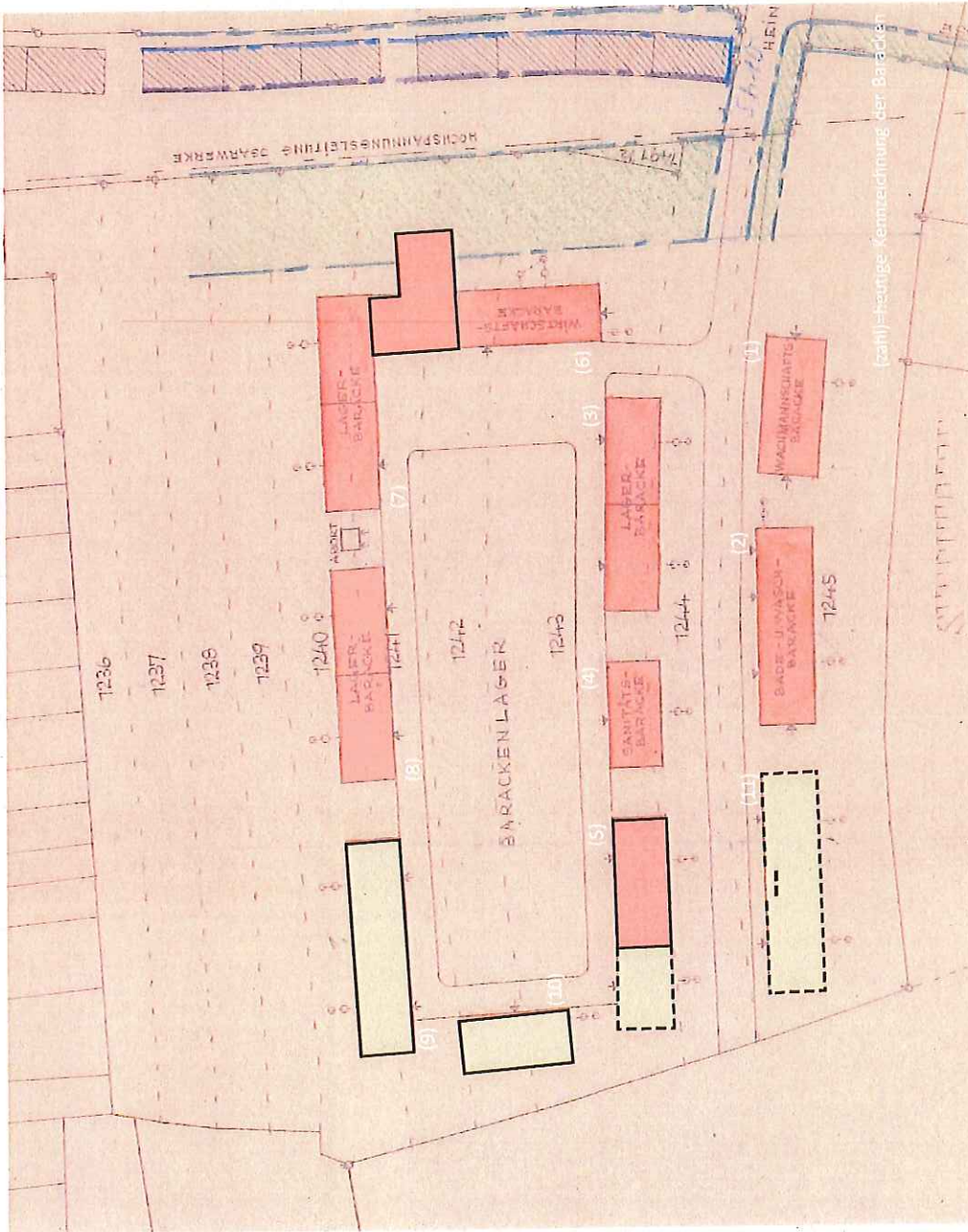
Der Lageplan von November 1942 unterscheidet sich von der 1946 im Luftbild festgehaltenen Situation.

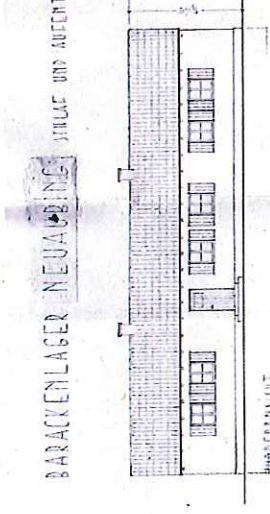
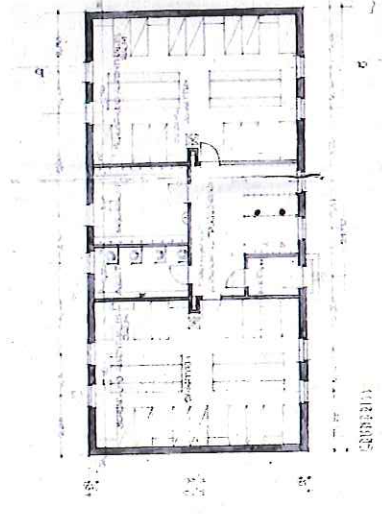
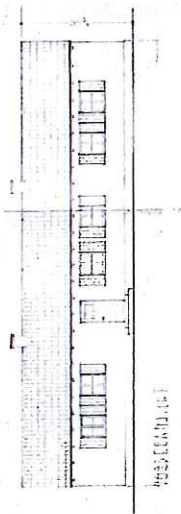
Das Luftbild kann, nutzungsrechtlich begründet, in der Feinuntersuchung nicht abgebildet werden. Ein Vergleich ergibt folgendes:

Im Luftbild von 1946 sind die Bauten 9, 10 und 11 nicht vorhanden, die ursprüngliche (bzw. geplante) Lage der Baracken 9 und 10 ist aber sichtbar. Im Gegensatz zur Baracke 11 zeichnen sich die beiden Umrisse (Gründung, vorbereitende Arbeiten) deutlich ab.

Wichtig ist die Feststellung, dass die Anlage im Vergleich zum Luftbild von 1946 weitestgehend unverändert geblieben ist. Der hauptsächlichste Unterschied besteht in der Durchgrünung der Freiflächen. 1946 gibt es keine Bepflanzung, auf dem Hofgelände sind Trampelpfade zu erkennen. Die Erschließung ist weitgehend unverändert.

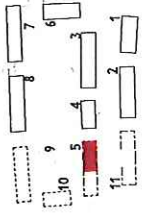
- Gebäude im Luftbild 1946 nicht vorhanden
- Spuren der Bebauung im Luftbild 1946 sichtbar
- Abweichungen im Luftbild 1946 gegenüber Lageplan 1942





Bauzeitliche Lagerbaracke

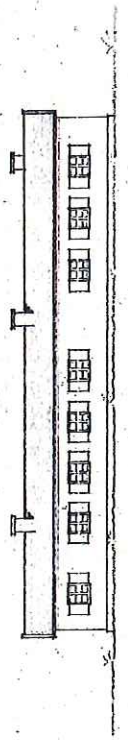
Der Plan 1:100 (hier-Ausschnitte 1:250) mit Grundriss, Schnitt und zwei Ansichten zeigt die bauzeitliche Lagerbaracke.
 Zu entnehmen sind Gesamtmaße, Mauerwerksdicke, Fensterachsen im Grundriss, Sockel-, Trauf-, First-, Raum-, Tür- und Fensterhöhe im Schnitt sowie die Gesamthöhe in der Ansicht.
 Eine Barackenhälfte, als eingeschobene Anlage mit 10,70m x 21,70m Außenmaß wurde mit 3,20m Traufhöhe und 5,45 Firsthöhe geplant.
 Die "Barackenbinder", Holzfachwerkbinder überspannen die schmale Baracken-Seite und bilden das Dachtragwerk. Ablesbar ist die lichte Raumhöhe von 2,60m und die Türhöhe von 2,05m. Die Linie unter dem Binder stellt die Verkleidung der Binder-Untersicht dar.
 Der Fußboden ist 40cm (zwei Stufen) über dem Hof erhöht. Der Eingangsbereich mit Windfang, Vorräum und Trockenraum ist zentral angelegt, in Verlängerung Toilettenraum mit 4 Toiletten und ein Waschraum. Zwei gleichgroße Räume, mit je einem Ofen und Schornstein sind an den beiden Enden angeordnet. Diese Schlaf- und Aufenthaltsräume werden von dem Vorräum erschlossen und sind mit je 26 Betten beschrieben. Doppelbetten, da zeichnerisch nur 13 dargestellt sind. Pro Raum sind zwei lange Tische mit Bänken eingezeichnet.
 Jede Baracken-Längsseite ist mit 6 gleichgroßen Fenstern versehen, die Hofseite zusätzlich mit der Eingangstüre. Giebelseitig sind in der Bau-Systematik der Lagerbaracken keine Öffnungen geplant.
 Den beiden Ansichten sind Sprossenfenster mit Holz-Fensterläden und Holz-Eingangstüre mit drei Glasschritten zu entnehmen.
 Die Mauern sind frosttief gegründet, die Dachschrafrur gibt eine Ziegel-Pfannendeckung wider.



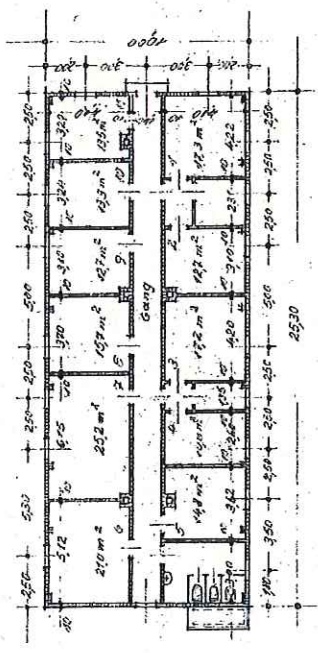
B5 1977

Baracke 5
 Erstrutzung: Lagerbaracke?
 Nutzung 1977: vermutlich Eisenbahner-Unterkünfte
 Gebäudemerkmale: Giebelseitig erschlossen. Zweispänner mit Mittelgang.
 Sanitärreinheit an der Giebelseite (atypisch).
 Planstandvergleich: 1963/77 gegenüber dem Stand 1952: Keine wesentlichen Veränderungen.
 Planstandvergleich:
 Die Baracke 5 weicht von der Systematik der übrigen Barackenbauten in folgenden Punkten ab, s. bauzeitlichen Plan der Lagerbaracke:
 - Lage (etwas versetzt)
 - Konstruktion
 - Materialität.
 Im Einzelnen:

- Abmessung 10mx25,30m (Lagerbaracke 1942: 10,70x21,70m)
- 10 cm starke Außenwand (Lagerbaracke 1942: 32cm)
- Giebelseitige Erschließung, Mittelflur
- (Lagerbaracke 1942: Eingang mit Vorraum, Trockenraum, ohne Mittelflur) - Toiletten an der Giebelseite
- (Lagerbaracke 1942: an der Längsseite, gegenüber dem Eingang)

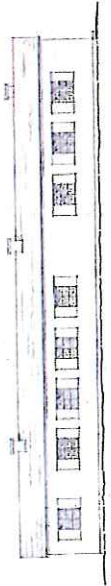


Bau 5
Süd - Ansicht

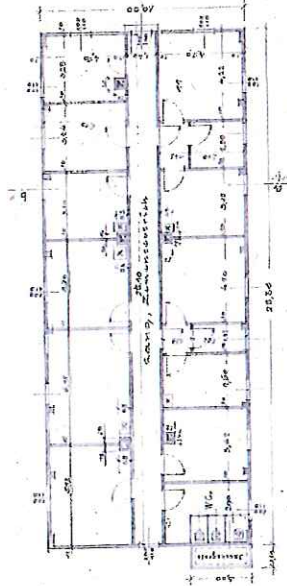


Planstand 1950/ 1952, M1:250
 Ausschnitt aus Plan mit Titel: Eisenbahnlager Neubaubing Gleichstraße. Plandatierungen: 30.10.50, 24.12.52

5541 Neubaubing Hgo 2/16



Süd - Ansicht



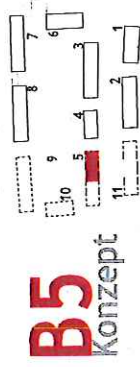
Südausschnitt

Planstand 1948/ 1963 / 1977 M1:250
 Planstück: Reichsbahn-Barackenlager an der Gleichstraße, Neubaubing, Wohnbaracke 5. Plandatierungen: 27.10.1948, 7.3.63, 7.3.77



Südausschnitt

Situationsplan Mes. 1:2000
 Reichsbahn
 Deutsche Reichsbahn
 Wobirbaracke 5



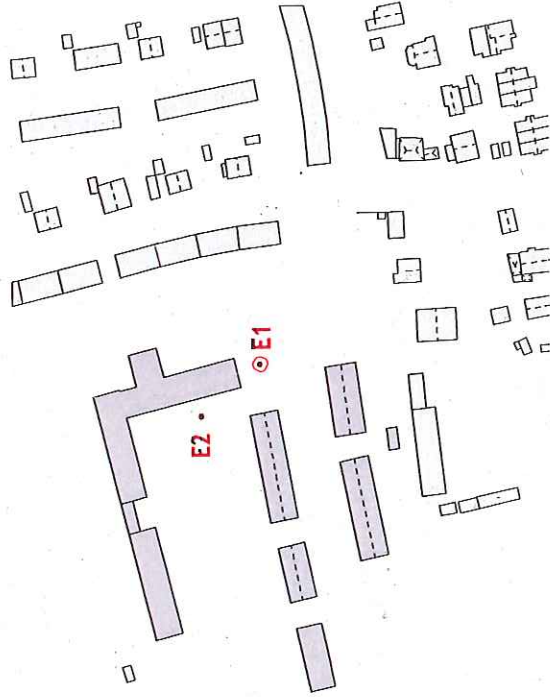
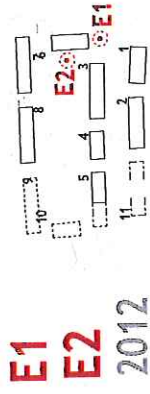
B5 konzept

Bestandserfassung für das NS-Dokuzentrum

Die Baracke 5 ist 2009 als Einzeldenkmal (D-1-62-000-8343) in die Denkmalliste eingetragen worden. Laut Lageplan von 1942 handelt es sich um eine Lagerbaracke (Schlaf- und Aufenthaltsbaracke). Ihre Baumerkmale weichen jedoch von der bauzeitlichen Lagerbaracke in folgenden Punkten ab:

- Lage leicht versetzt
 - Abmessung 10m x 25,30 m (Lagerbaracke 1942: 10,70 x 21 ,70)
 - 10 cm starke Außenwand (Lagerbaracke 1942: 32 cm)
 - Giebelseitige Erschließung, Mittelflur
 - (Lagerbaracke 1942: geschlossene Giebelwände, Eingang mit Vorraum, Trockenraum, jedoch ohne Mittelflur) – Toiletten an der Giebelseite
 - (Lagerbaracke 1942: Toiletten an der Längsseite, gegenüber dem Eingang) – Tektonik, Materialität, Dachneigung
- Die Baracke 5 scheint zumindest seit 1948 weitgehend in unverändertem Zustand zu sein. Aufgrund der oben beschriebenen Abweichungen, kann die Fertigstellung der Baracke 5 bisher nicht mit Sicherheit datiert werden.



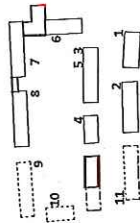


Einmannbunker

Die beiden Einmannbunker werden seit 2009 in der Denkmalliste als Einzeldenkmal geführt (D-1-62-000-8345). Es handelt sich um zwei eingegrabene Kleinbunker, aus Betonfertigteilen der Firma Leonhard Moll, zwischen 1942 und 1945 aufgestellt. Im Inneren des Bunkers E1 sind noch 2 gegenüberliegende Sitze erhalten. E1 ist im Freibereich zwischen Wachmannschafts- und Wirtschaftsbaracke, am Eingang zum Gelände positioniert, der Bunker E2 liegt einige Schritte westlich der ehemaligen Wirtschaftsbaracke. Der Betonabdeckung des Bunkers E2 ist zwischenzeitlich von den Nutzern durch eine dicke Holzplatte ausgetauscht worden, die Originalabdeckung liegt aber ein paar Meter weiter westlich noch auf dem Gelände.

Weder in den bauzeitlichen Plänen noch in der Bauakte sind die beiden Bunker erwähnt.

Analyse



- Bestandslinie im Lageplan von 1942
- nicht vorhanden (wie im Lageplan von 1942)
- Differenzen zum Lageplan von 1942

Gesamtanlage

Das ehemalige Zwangsarbeiterlager Ehrenbürgstraße 9 ist eines der zweitletzten erhaltenen Lager dieser Art in Deutschland (von ca. 3000). In München ist das ehemalige Zwangsarbeiterlager kaum bekannt. Seine räumliche Konfiguration mit eingeschoigen Satteldachbauten um einen dezentralen Hofraum ist heute weitgehend erhalten. Die Baracke 5 weicht gegenüber anderen Baracken in ihrer Typologie, Größe und Lage ab, die Baracken 9, 10 und 11 sind heute nicht vorhanden.* Aktuell ist die Barackenanlage von der Giehstrae vom Osten fulaufig angebanden. Betontroge versperren die einstige Hauptzufahrt von dieser Seite.

Im Südwesten besteht derzeit die Zufahrtsmöglichkeit von der Wiesentfeiserstrae, von dort werden auch die Stellplätze der Obwohl die ursprüngliche Barackenanlage im aktuellen Luftbild sehr gut erkennbar ist, lässt die Wahrnehmung nicht sofort auf ihre Erstrutzung schließen. Diverse, im Freibereich abgeladenen Gegenstände (z.B. Wagenburg, Traktor etc.), Kunstobjekte, der ungeordnet wuchernde Grünbestand und die unterschiedlichen, hinzugefügten Fassadenelemente verändern das Bild eines ehemaligen Zwangsarbeiterlagers.

Seine heutige Erscheinung und Außenwirkung ist sehr stark durch die einzelnen Nutzer nach 1980 geprägt worden. Obwohl die Grundsatzsubstanz weitgehend erhalten ist, wurden nach 1980 zusätzliche Offnungen (Türen und Tore, Fenster) für die gewerbliche Nutzung der Baracken ungeordnet hinzugefügt. Unterschiedliche Bauweisen, Materialien und Farben wurden dazu verwendet.

*Am 6.11.2012 stellte Herr Dr. Behrer eine Luftbildanalyse vor, wonach die Baracken 10 und 11 nicht errichtet, sondern vermutlich allein bauvorbereitende Arbeiten für die Baracke 10 in Ausführung waren. Weder der Bau 11 noch seine Spuren sind auf den Luftbildern sichtbar.

Eine Gesamtkonzeption in der Nutzung der Baracken und der Freiflächen besteht heute nicht. Das Erscheinungsbild der Anlage ist sehr diversifiziert durch die einzelnen Nutzer und sicherlich zum Teil ihre Vormutzer bestimmt, der übergeordnete Zusammenhang fehlt.

Baracken

Aus diversen Planstanden der Baracken ist ersichtlich, dass zumindest ihre äußere Erscheinung bis 1977 weitgehend erhalten war. Die Änderungen der Nachkriegszeit bis 1977 betrafen meist die innere Organisation, die Räume wurden für die Lehrlinge bzw. Arbeiter der Bahn in kleinere Einheiten unterteilt.

Die einzelnen Baracken sind in ihrem baulichen und bauzeitlichen Zustand sehr unterschiedlich zu bewerten. Manche Baracken haben weitgehend ihr ursprüngliches Fassadenbild behalten, andere sind mit zusätzlichen Offnungen versehen.

Die genaue Analyse einzelner Baracken ist nicht Gegenstand dieser stadttebaulichen Feinuntersuchung. Es wird vorgeschlagen, in nachfolgender Projektphase den Vergleich "ist Zustand" / "bauzeitlicher Zustand" in einer Bestandsaufnahme zu dokumentieren.

Allgemein kann man feststellen, dass die von Handwerkern, Künstlern und der Kinder- und Jugendfarm genutzten Räumlichkeiten ahlich gut erhalten sind. Durch die stetige Nutzung, Eigenreparaturen und häufige Lüftung ist die Substanz meist gut erhalten. Schimmel- und Feuchtschaden waren nur in überschaubar kleinen Flächen zu sehen. Auch das Dachtragwerk scheint trocken und tragfähig zu sein (2 Stichproben: Dachlaken Baracke 4 und 8). Auffällig war die stickige Luft und der modrige Geruch in dem Hort/Kindergarten (Baracke 1). Da die meisten Klapppladen und Fenster bei Besichtigungen geschlossen waren, wird hier vermutlich nicht ausreichend gelüftet.

Der Keller der Baracke 6 ist feucht.

Die Baracke 5 befindet sich baulich in einem sehr kritischen Zustand. Es wurden holzerstörende Mikroorganismen und zum Teil gesundheitsgefahrende Schimmelpilze in den entnommenen Proben nachgewiesen (s. Gutachten IB Brida vom 13.08.2012).

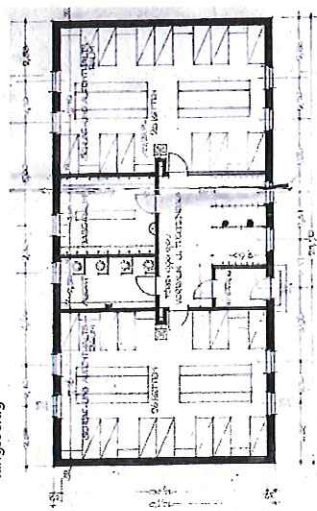
Der biogene Befund erfordert die fachgerechte Sanierung vermutlich aller Oberflächen und des gesamten Tragwerks der Baracke.

Auch die übrigen Baracken sollten biogen und auf potentielle Schadstoffe untersucht werden.

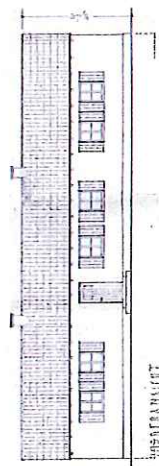
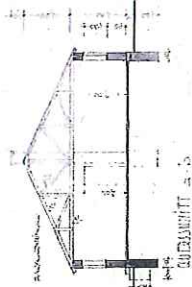
Analyse: Typologie

Typologie Lagerbaracke, Hälfte einer Doppelbaracke, Plan von 1942 M1:250
Hofseitig erschlossen (Längsseite), Zugang über zentralen Vorraum und
Trockenraum, in Verlängerung Nassräume, links und rechts je ein großer
durchgesteckter
Schlaf-/Auffenthaltsraum

Abmessung
21,70mx10,70m
Mauerstärke 32cm
Fenster/Türen nur
längsseitig

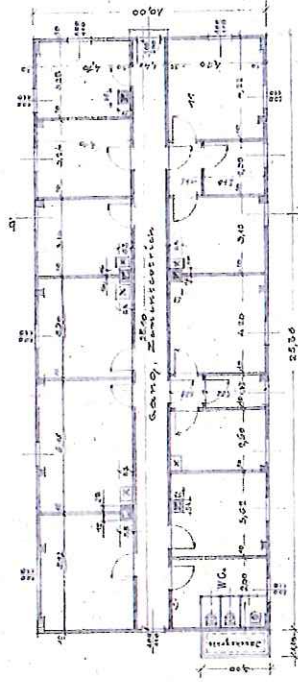


Dachneigung ca.
25° Sockel 40cm
Raumlichte 2,60m
Brüstungshöhe
95cm Fensterhöhe
1,20m Fußboden?
Pfannendeckung

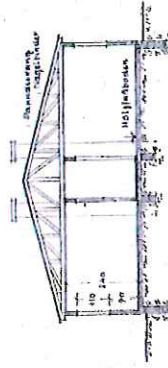


Baracke 5, Plan von 1948 (1963/77 berichtigt)
M1:250 Giebelseitig erschlossen, Zweispänner mit
Mittelgang, Sanitäreinheit an der Giebelseite.

Abmessung 25,30mx10,00m
Mauerstärke 10cm
Fenster/Türen längsseitig und
giebelseitig



Dachneigung ca. 14°
Sockel ca. 25cm
Raumlichte 2,40m
Brüstungshöhe 90cm
Fensterhöhe 1,10m
Holzfußboden auf
Zementestrich Pappdeckung



Konzept

Der gute bauliche Zustand der Anlage ist sicherlich der kontinuierlichen Nutzung der Baracken und ihrer Ausführung in massiver Bauweise geschuldet. Von den ursprünglichen elf Baracken sind heute noch acht erhalten. Baracken 9, 10 und 11 existieren heute nicht.

Ziel der Planung ist, die Bausubstanz für die Nutzung des Geländes durch heute ansässige Institutionen, Künstler und Handwerker zu sanieren und zu bewahren, gleichzeitig ein Konzept zu entwickeln, das die Geschichte des Ortes berücksichtigt und einbindet.

Es ist die Suche nach Fragmenten, die die Geschichte auf dem Boden zurückgelassen hat, und ihre Umsetzung in ein zukunfts offenes Gesamtkonzept.

Ziel der Planung ist keineswegs die Zurückversetzung in den bauzeitlichen Zustand, sondern vielmehr das Sichtbarmachen der historischen Zeit des Ortes, die durch die diversifizierte Nutzung vor allem seit den 80er Jahren weitgehend verloren gegangen ist. Um dies zu erreichen, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

Gesamtanlage

Die Anlage wird fußläufig beidseits von der Giesstraße erschlossen, einmal am Hauptzugang von der Ehrenbürgstraße, ein zweiter, untergeordneter Zugang ist an der Wiesentfaserstraße angeordnet. Die am östlichen Zugang aufgestellten Betontröge werden entfernt und die Feuerwehrafahrt ermöglicht.

Im südwestlichen Eck des Geländes sind PKW- und Fahrrad-Stellplätze und der Müllbereich für die Nutzer der Baracken vorgesehen. Die Besucherstellplätze für die zukünftige Außenstelle des NS-Dokumentationszentrums können an der Wiesentfaserstraße untergebracht werden.

Die räumlich prägenden Kanten der Anlage sind heute in ihrer Gesamtheit wenig erkennbar. Der ungeordnet wuchernde Grünbestand einerseits und die in den letzten ca. 30 Jahren entstandenen Vor-/Anbauten und Fassadenänderungen der Baracken überformen die Anlage und verbergen den historischen Gesamteindruck eines Zwangsarbeiterlagers.

Das Konzept sieht vor, die räumlich prägenden Kanten der Anlage freizulegen und die bauzeitlichen Öffnungen in entscheidenden, raumpprägenden Fassaden wiederherzustellen.

Im östlichen Teil zum Hauptzugang hin, wird die Anlage soweit freigelegt, dass sie in ihrer Gesamtheit zu erfassen sein wird. Dieser Teil des ehemaligen Zwangsarbeiterlages ist dreiseitig definiert und somit am besten geeignet, den Charakter eines Zwangsarbeiterlages an dieser Stelle wieder spürbar zu machen. Der Hofbereich erhält eine einheitliche, wassergebundene Deckschicht. Einzelne, erhaltenswerte Bäume und die beiden Eimannbunker sind Bestandteil dieser Fläche.

Auch der westliche Teil der hofseitigen Freiflächen vor den Baracken und die Freiflächen an der Giesstraße erhalten die wassergebundene Decke. Der gewachsene Grünbestand bleibt in der westlichen Hofhälfte und um die Gesamtanlage herum weitgehend bestehen.

Die Freiräume der Nutzer verlagern sich hauptsächlich auf die von dem Hof bzw. von der Giesstraße abgewandten Seiten und erhalten einen baulich noch zu definierenden Ersatz als Ausgleich für etwaige Eingriffe auf der Hofseite.

Konzept

Baracken

Die Baracken befinden sich in Bezug auf ihre bauzeitliche Gestalt und auch auf ihre bauliche Substanz in sehr unterschiedlichem Zustand.

Einzelne Baracken haben noch ursprüngliche Fassadengliederungen mittelweitere bauzeitlichen Türen und Fenstern.

Den verschiedenen Planständen zwischen 1942 und 1977 ist zu entnehmen, dass die äußere Erscheinung der Baracken bis 1977 weitgehend erhalten war. Die Umbauten beschränkten sich meistens auf die innere Raumorganisation, dabei sind größere Räume sukzessive, in mehreren Umbaustufen, in kleinere Einheiten aufgeteilt worden.

Generell wurden aus den Sammelunterkünften der Zwangsarbeiter kleinere Einheiten für die Bahnarbeiter bzw. Lehrlinge hergestellt.

Für die weitere Bearbeitung des Konzeptes ist die Bestandsaufnahme der Baracken, bzw. die Darstellung des heutigen Zustands erforderlich.

Vor allem die Fassadensubstanz ist auf ihren bauzeitlichen Zustand zu untersuchen, bauzeitliche Elemente in einem Übersichtsplan zu kartieren.

Dieser Übersichtsplan wird die Entscheidungsgrundlage über die zukünftigen Maßnahmen im Einzelnen sein (nicht Bestandteil der Feinuntersuchung).

Um den Charakter der Anlage zu bewahren, soll in die äußere Erscheinung so wenig wie möglich eingegriffen werden.

Die Reparatur ist dem Neubau bzw. den "Verschönerungsmaßnahmen" vorzuziehen.

Nur gezielte und behutsame Maßnahmen der Freilegung, des Sichtbarmachens und in Teilbereichen der Wiederherstellung der bauzeitlichen Bausubstanz können dem Charakter der Anlage gerecht werden.

Die baulichen Hauptelemente Außenwand, Öffnung, Dachhaut sollen weitestgehend erhalten und repariert werden.

Die Außenwand wird über eine auf der Innenseite der Wand aufgebrachte Kalkium-Silikat-Platte gedämmt. Eine neue abgehängte Decke mit darüber liegender Dämmung bildet den bauphysikalischen Abschluss zum hinterlüfteten Dachraum.

Die Öffnungen in den dem Hof/ der Giechstraße abgewandten Seiten (Nutzer-Freiräume) können erhalten bleiben. Die innere Raumorganisation soll weitgehend nutzungsneutral hergestellt werden (nicht Bestandteile der städtebaulichen Feinuntersuchung).

Da die Nutzung der Baracke 5 gemäß Gutachten Dr. Behrer/ IB Brda vom 13.08.12 ausgeschlossen ist, wird vorgeschlagen, alternativ die Baracken 4 oder 6 als Außenstelle des NS-Dokumentationszentrums zu nutzen (s. Nutzung - Konzept).

Die Entscheidung für die bestandsorientierte Lösung ergibt sich aus der Würdigung der Anlage als eines der zweitletzten erhaltenen ehem. NS-Zwangsarbeiterlager in ganz Deutschland.

Die Genehmigungsfähigkeit des vorgeschlagenen Konzeptes ist im Rahmen eines ersten Kontaktes mit der Lokalbaukommission der LH München als unproblematisch einzuschätzen.

Kosten

Anhand der Baracke 2 wurde ein Rechenbeispiel aufgestellt und eine "von/bis"-Spanne der Kosten pro m² BGF für KG 300-400 ermittelt.

Dieser Wert wurde für die übrigen Baracken als "von/ bis"-Wert mit ihrer BGF multipliziert.

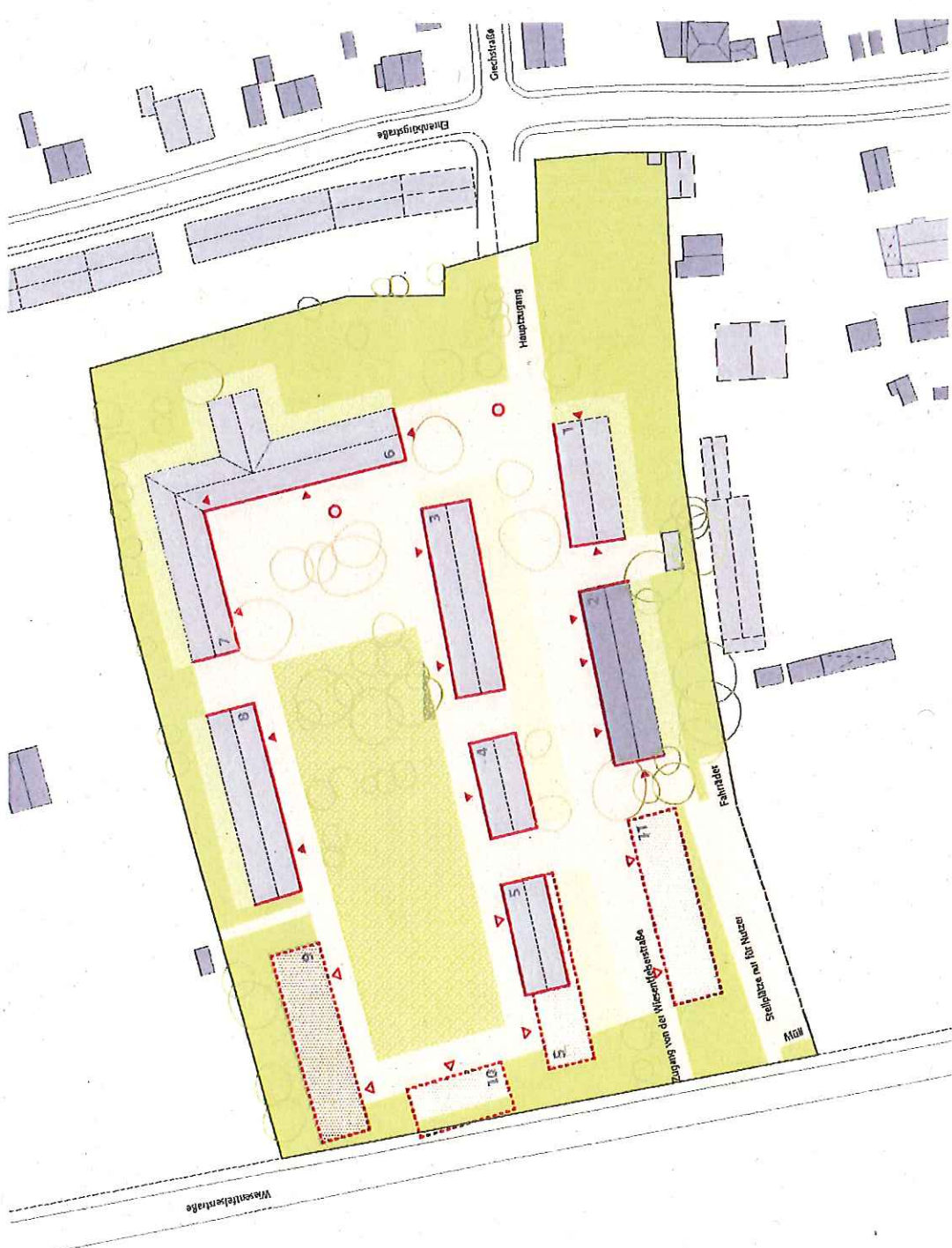
Der Kostenschätzung liegt weder eine genaue Bestandsaufnahme noch eine Maßnahmenfestlegung zum heutigen Zustand zu Grunde. Geschätzt wurde ein niedriger Standard.

Die Entsorgungskosten und die Kosten zur Herstellung der nutzerspezifischen Freiräume sind nicht Bestandteil der Schätzung.

Die Trockenlegung der Kellerräume wird aus Kostengründen nicht vorgeschlagen, die Nutzung soll entsprechend angepasst werden.

Die Kosten für die Sanierung der Baracke 5 sind nur exemplarisch aufgenommen und können zeitlich nicht ermittelt werden.

Lageplan Konzept M1:1000



Sichtbar machen bauzeitlicher Anlage durch Freilegung räumlich relevanter Wandkanten

Heute nicht bestehende Baracken:
- Markierung bauzeitlicher/geplanter Kanten im Bodenbelag durch den Wechsel des Bodenbelags wassergebündene Decke/ Kies
- Untersuchung zum bauzeitlichen Bestand der Baracken 5, 9, 10, 11

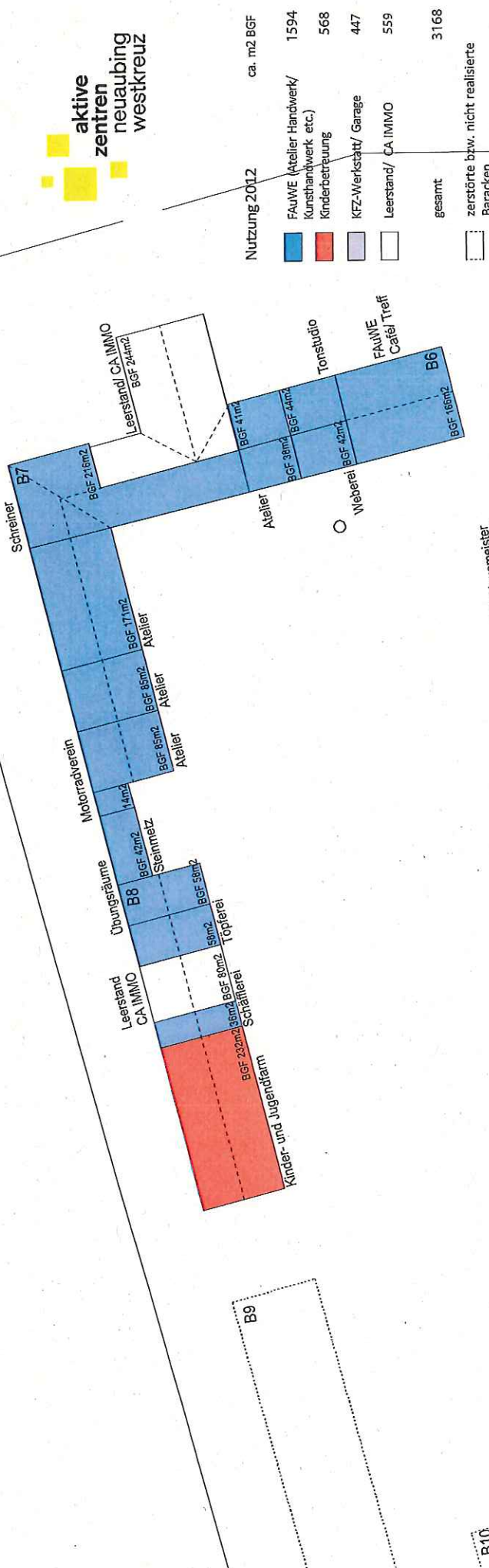
Lage bauzeitlicher Eingänge

Wassergebündene Decke, zum Teil mit Baumbestand

Herstellung individueller, nutzungsspezifischer Freiräume

Schotterwiese

gewachsenes Grün mit Baumbestand



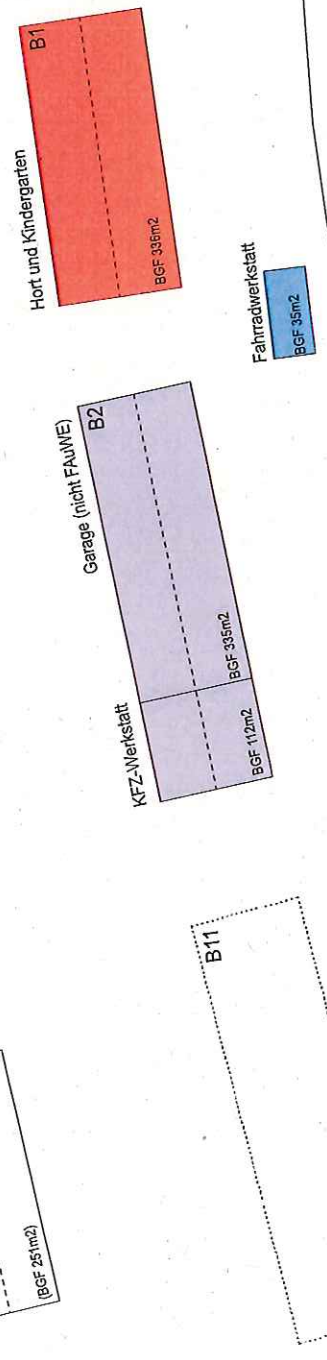
Nutzung 2012 ca. m2 BGF

■ FAUWE (Atelier Handwerk/ Kunsthandwerk etc.)	1594
■ Kinderbetreuung	568
■ KFZ-Werkstatt/ Garage	447
■ Leerstand/ CA IMMO	559
gesamt	3168

--- zerstörte bzw. nicht realisierte Baracken

Der größte Flächenanteil von 1594 m² BGF wird derzeit von FAUWE-Mitgliedern gemietet (Ateliers, Werkstätten etc. in Baracke 4 und 6, Teile von B3, B7, B8). Die Baracke 1 und teilweise die Baracke 8 werden für die Kinderbetreuung genutzt (568m²BGF). In der Baracke 8 (336m²BGF) befindet sich ein Kindergarten und Hort, die westliche Hälfte der Baracke 8 (232m²BGF) wird mit ihr nördlich vorgelagerter Freifläche als Kinder- und Jugendfarm genutzt. Derzeit stehen 559 m² BGF leer bzw. Leerstand, nicht in der Flächenaufstellung berücksichtigt, B3, B7, B8 in Teilen Nutzung durch CA IMMO). In der Baracke B2 befindet sich eine Autowerkstatt/ Garage (447m² BGF). Zwischen B1 und B2 ist eine kleine Fahrradwerkstatt untergebracht.

**Lageplan M1:500
mit Nutzungen "Ist-Zustand"**

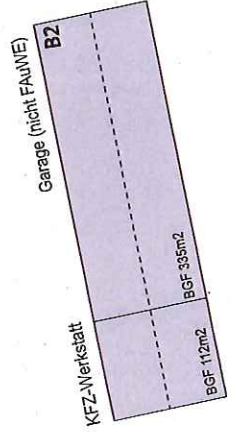
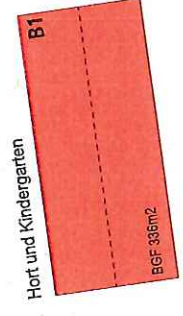
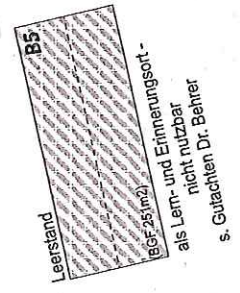
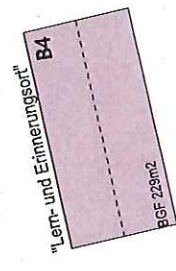
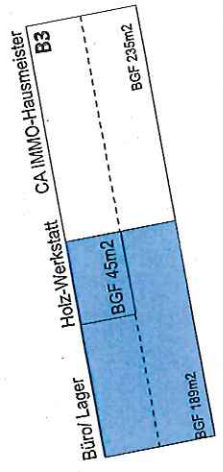
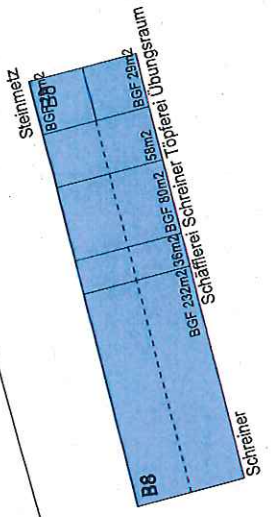
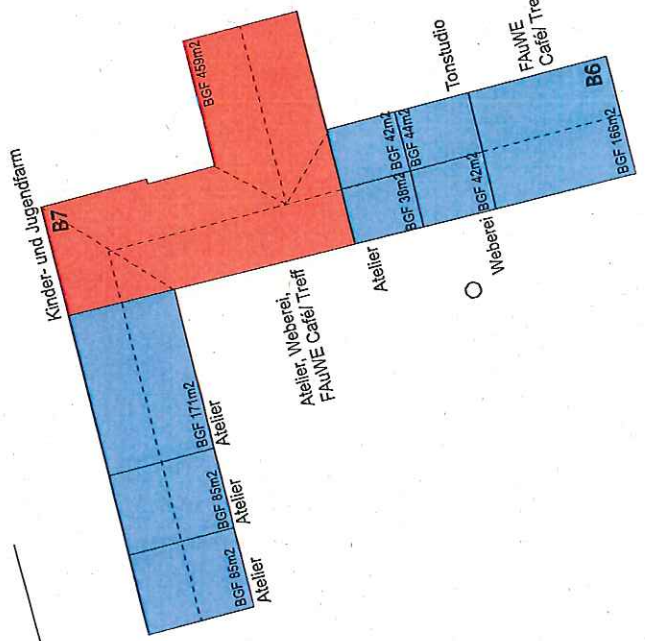




Nutzungen laut Nutzerbedarf
a. m2.BGF

- FAUWE (Atelier Handwerk/ Kunsthandwerk etc.) 1745
- Kinderbetreuung 795
- KFZ-Werkstatt/ Garage 447
- CA IMMO 235
- Lern und Erinnerungsort 229
- Teil des NS-Doku - Zentrums ursprünglich geplanter Teil des NS-Doku - Zentrums, laut Gutachten Dr. Behrer nicht nutzbar
- zerstörte bzw. nicht realisierte Baracken
- Vorhaltfläche für ggf. temp. Nutzung

gesamt 2876



Da die Baracke B5 laut Gutachten Dr. Behrer nicht nutzbar ist, wurde die Nutzung "Lern und Erinnerungsort", als Teil des NS-Doku-Zentrums seitens der Nutzer in der Baracke B4 vorgeschlagen und teils in B6 Ebenso wurde vorgeschlagen, die Kinder- und Jugendfarm in B7 unterzubringen.

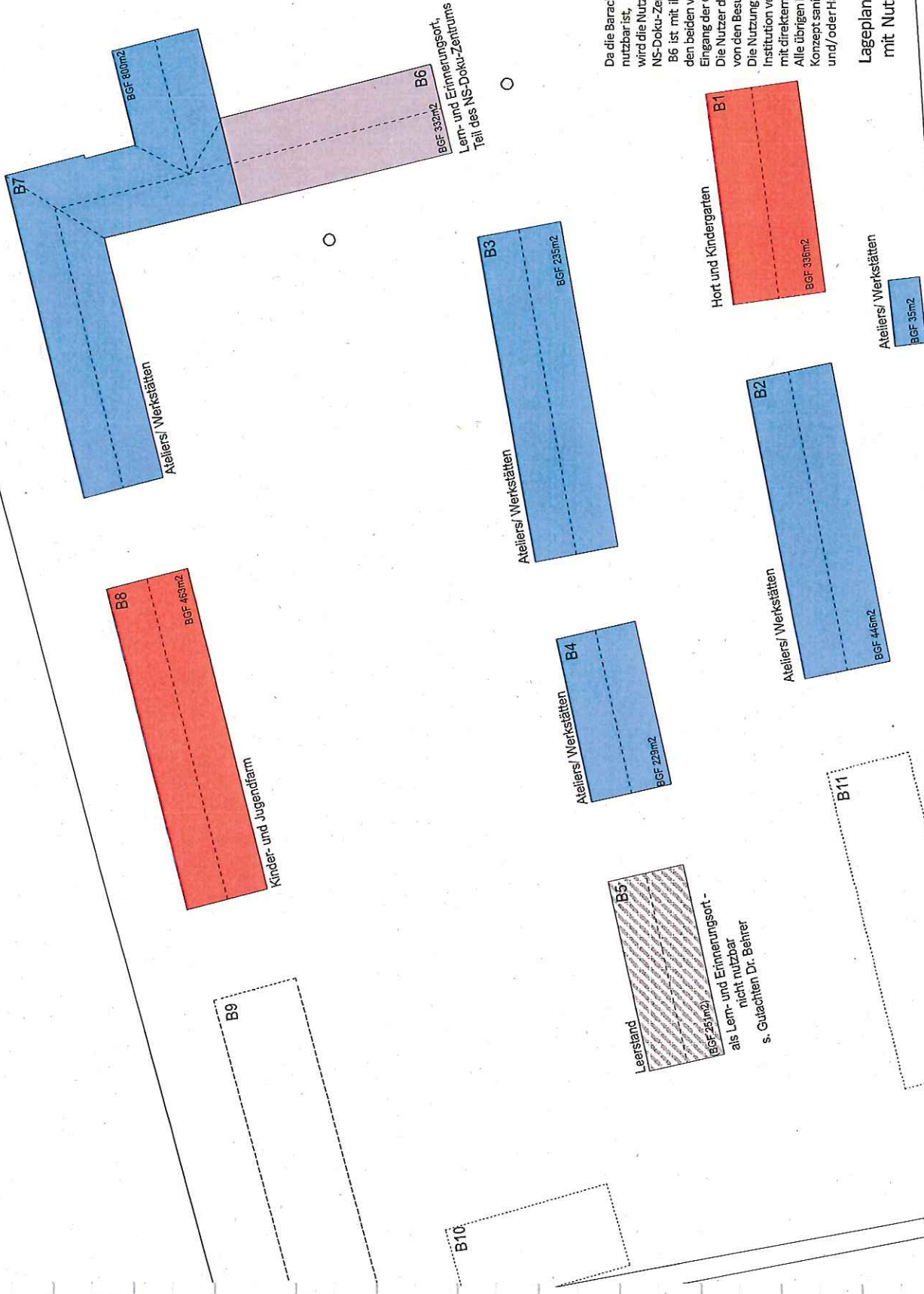
Lageplan M1:500 mit Nutzungen laut Abfrage

Nutzung Konzept/Vorschlag ca. m2 BGF

- FAUWE (Atelier-Handwerk/
Kunsthandwerk, kulturelle
Nutzung, Ausstellungen) 1982
- Nutzung, Ausstellungen/
Kinderbetreuung 799
- Lern und Erinnerungsort 332
- Teil des NS-Doku - Zentrums
B5-ursprünglich geplanter Teil des
NS-Doku - Zentrums, laut
Gutachten Dr. Behrer derzeit
nicht nutzbar

gesamt 3113

- zerstörte bzw.
nicht realisierte Baracken
- Vorhaltfläche für ggf.
temp. Nutzung



Da die Baracke B5 laut Gutachten Dr. Behrer nicht nutzbar ist

wird die Nutzung "Lern und Erinnerungsort", als Teil des NS-Doku-Zentrums in der Baracke B6 vorgeschlagen.

B6 ist mit ihrem Erhaltungsgrad bauzeitlicher Elemente, den beiden vorgelagerten Einmannbunkern und ihrer Lage am Eingang der Gesamtanlage am besten dafür geeignet.

Die Nutzer der Anlage werden somit am wenigsten von den Besuchern gestört.

Die Nutzung Hort und Kindergarten kann in B1 als feste Institution verbleiben, ebenso die Kinder- und Jugendfarm in B8, mit direktem Anschluss an die nördlich vorgelagerten Freiflächen. Alle übrigen Baracken sollen nutzungsneutral laut beschriebenen Konzept saniert werden und je nach Bedarf zukünftigen Künstler und/oder Handwerker vermietet werden.

Lageplan M1:500
mit Nutzungen - Konzept/ Vorschlag

Quellennachweis

- MGS: Leistungsbild für die Erstellung einer städtebaulichen Feinuntersuchung ehem. NS-Zwangsarbeiterlager, Ehrenbürgerstraße 9, Neuaußing, Stand 12.04.2012
- Andreas Heusler: Ausländereinsatz-Zwangsarbeit für die Münchener Kriegswirtschaft 1939-1945, Druck 1996
- Sabine Schalm: Historisches Gutachten zum Barackenlager in der Ehrenbürgerstraße/ Neuaußing, Stand 05.02.2008
- Dr. Andreas Heusler und Dr. Sabine Schalm: Baracke 5, Das Zwangsarbeiterlager in München-Neuaußing. Vorläufiges Inhaltliches Konzept, Stand 30.05.2012
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Auszug aus der Denkmalliste, Stand Juli 2012
- www.topographie.de/dz-ns-zwangsarbeit, Stand Juli 2012
- www.fauwe.de, Stand Juli 2012
- Gutachten des IB Baubiologie Brida GmbH vom 13.08.2012
- Untersuchung auf biogenen Befall, Büro für Denkmalpflege Dr. Christian Behrer, stand 17.08.2012
- Schreiben von Dipl.-Geograph Michael Schreiber vom 14.08.2012
- Kulturgeschichtspräd Aubing-Lochhausen-Langwied, Landeshauptstadt München
- Planungsunterlagen Markus Schäf, Landschaftsarchitekt
- Planungsunterlagen PMI GmbH, Ingenieurgesellschaft für Technische Akustik, Schall- und Wärmeschutz mbH

Städtebauliche Feinuntersuchung
Ehemaliges Zwangsarbeiterlager Ehrenb \ddot{u} rgstra β e 9 in
M \ddot{u} nc \ddot{h} en-Neuaubing

Teil 2: Landschaftsplanung

Bestandsanalyse

Schutzg \ddot{u} ter

Gesamtfazit

Freifl \ddot{a} chenkonzept

Verzeichnisse

Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse erfolgt anhand einer Gegenüberstellung des Originalzustandes der Freiflächen mit dem Ist-Zustand. Als Vergleichsquelle für den ursprünglichen Stand dient das Luftbild von 1946.

1946 ist der zentrale Innenbereich weitgehend frei von raumwirksamer Vegetation. Lineare Strukturen deuten auf eine Wiesenfläche mit reger Frequentierung bzw. Trampelpfaden hin. Diese treten vermehrt im östlichen Innenbereich auf. Die heutige Wegestruktur ist bereits durch Trampelpfade angedeutet beziehungsweise temporär ausgebildet.

Auffällig ist das Fehlen der Baracken 9, 10 und 11. Laut Gutachten von Dr. Behrer wurden die Baracken 10 und 11 wahrscheinlich nicht ausgeführt. In diesem Bereich und im rückwärtigen Bereich des äußeren Barackenrings können lichte Vegetationsstrukturen vermutet werden. Die Anfahrt erfolgte 1946 bereits über die Ehrenbühlstraße.

Eine Aufnahme von 1949 zeigt den Innenbereich des Barackenensembles mit Blickrichtung Südosten. Baracke 3 ist rechts im Bild und der Wirtschaftsbaubereich links im Bild zu sehen. Kleine Baumpflanzungen im Innenhofbereich wurden bereits in den Jahren nach Kriegsende vorgenommen. Teilweise wurde Geröll und Schutt aufgeschüttet, sodass sich der Rasenbereich innen deutlich von den umgebenden Kieswegen abhebt.

Deutlich erkennbar ist der solitär stehende Einmannbunker vor dem Wirtschaftsbaubereich. Ebenso klar ablesbar sind die Dimensionen und die Anordnung des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers. Spezifische Nutzungsspuren sind an Hand der vorliegenden historischen Aufnahmen nicht erkennbar und können somit nur den historischen Untersuchungen entnommen werden.



Fotografie des Barackeninnenbereichs von 1949

Schutzgüter

Schutzgut Boden

Bodendenkmal

Das gesamte Projektgebiet ist als Bodendenkmal definiert. Geltende Rechtsgrundlagen hierfür sind unter http://www.bld.bayern.de/landesamt/gesetzliche_grundlagen/index.php zu finden. Es gelten das Bayerische Denkmalschutzgesetz, die Konvention von La Valletta zum Schutz des archäologischen Erbes und die Denkmalschutzgesetze in der Bundesrepublik Deutschland.

Nach Artikel 1, Absatz 4 sind Bodendenkmäler „bewegliche und unbewegliche Denkmäler, die sich im Boden befinden oder befanden und in der Regel aus vor- oder frühgeschichtlicher Zeit stammen.“

Ausgrabungen von Bodendenkmälern bedürfen gemäß Artikel 7 DschG einer Erlaubnis. Weitere Bestimmungen können unter oben angegebenen Gesetzestexten nachgeschlagen werden.

Altlasten

Im Bereich der ehemaligen Kfz-Werkstatt besteht ein Eintrag als Altlastenverdachtsfläche. Für das übrige Gelände liegen zum jetzigen Zeitpunkt keine Erkenntnisse vor, die auf einen Verdacht von Altlasten schließen lassen.

Schutzgut Tiere und Pflanzen

Bedingt durch den strukturreichen Gehölzbestand im Untersuchungsgebiet finden zahlreiche Tierarten dort einen Lebensraum. Eine detaillierte Bestandsaufnahme der Fauna und Flora ist nicht Gegenstand dieser Feinuntersuchung. Eine artenschutzrechtliche faunistische und floristische Bestandsaufnahme des Gebiets sollte durchgeführt werden. Zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt sollte der Baum- und Gehölzbestand sowie die Wiesenflächen soweit möglich erhalten werden.

Schutzgut Landschaft

Es ergeben sich verschiedene Landschaftsbilder im Projektgebiet: artenreiche Wiesenstrukturen, Altbaumbestände und Gehölzgruppen prägen jeweils einen Teil des Gesamtgeländes. Bei einer Neuplanung sind diese Grundstrukturen soweit möglich zu erhalten.

Derzeit bildet das Projektgebiet einen Teil des grünen Stadtrandes Münchens. Die Ortsrandeingerünung soll erhalten bleiben, der Ortsrand rückt aber durch die Stadterweiterung Freiham weiter nach Westen.

Schutzgut Wasser

Der Analysebereich liegt in keinem Überschwemmungsgebiet. Der in den achtziger Jahren installierte Teich ist das einzige Oberflächenwasser im Untersuchungsgebiet. Das Grundwasser ist im Projektgebiet im Bereich 6-8m unter Geländeoberkante anzutreffen.

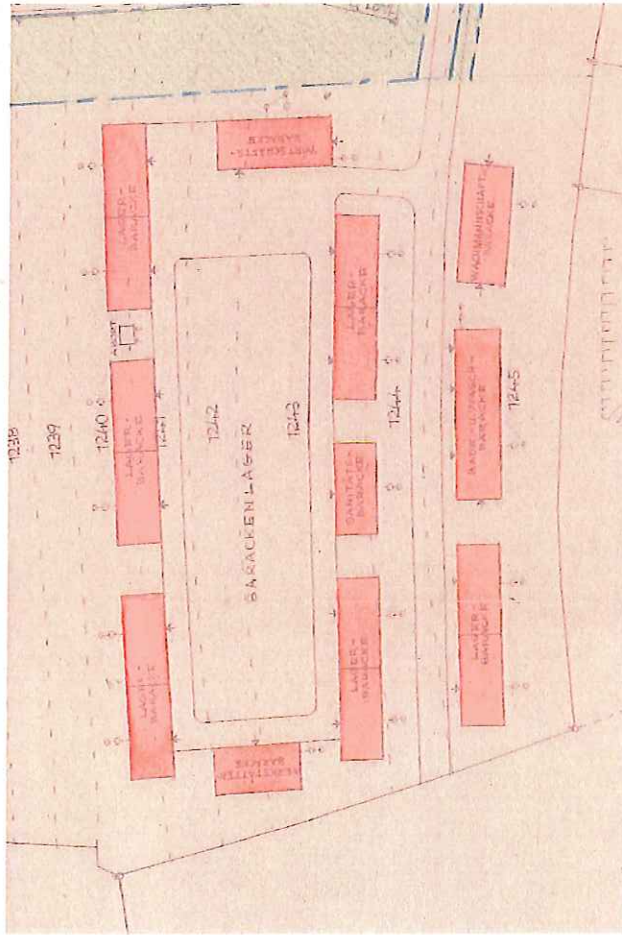


Luftbild

Gesamtfazit

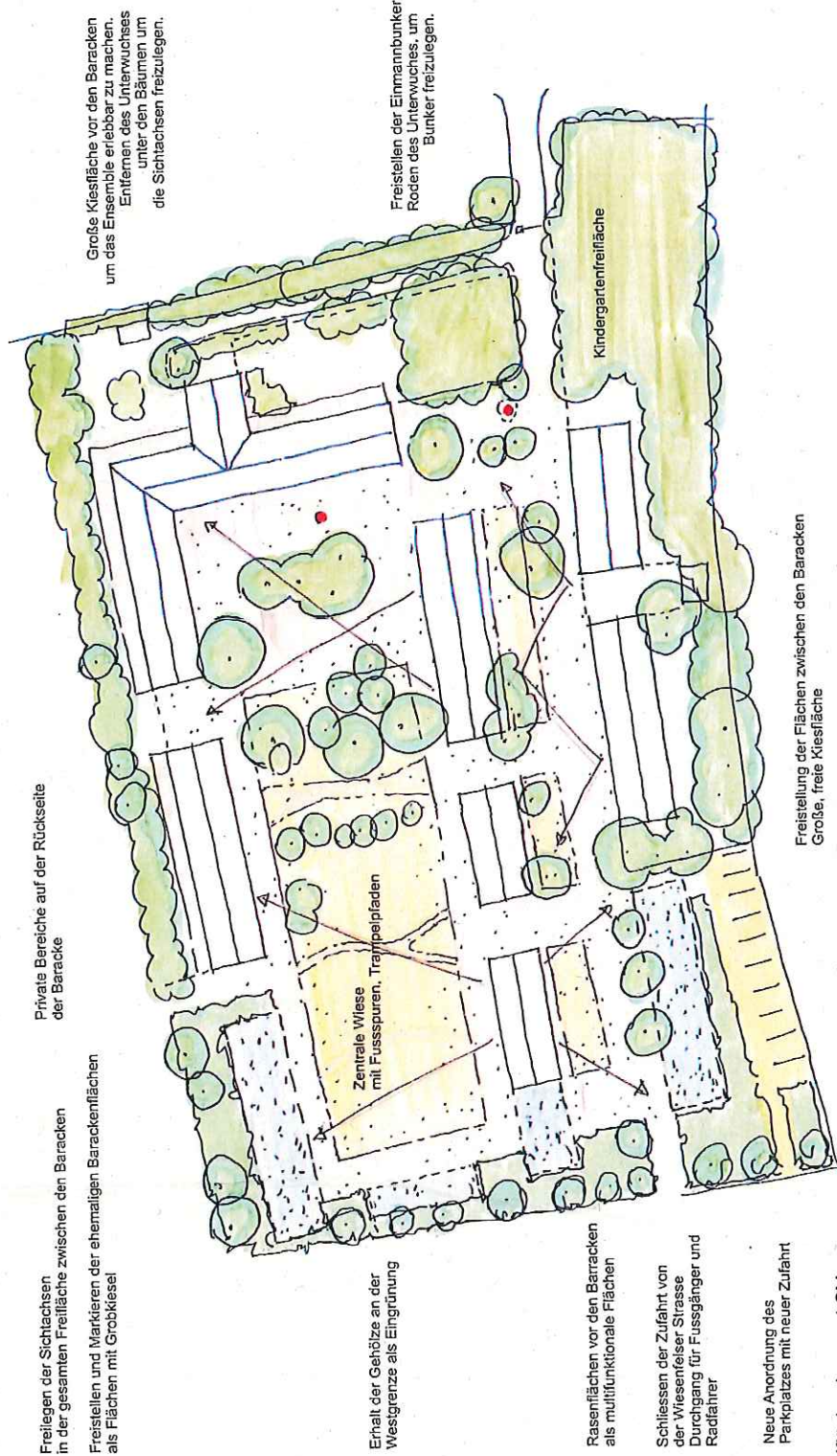
Das im Flächennutzungsplan als allgemeine Grünfläche gekennzeichnete Gebiet ist ein Teil der Grünvernetzung Münchens und bildet nicht nur eine übergeordnete Grünbeziehung, sondern auch eine Grünfuge zum Neubaugebiet Freitham.

Hintergrund dieser Feinuntersuchung ist, dass das Gelände der Ehrenbühlstraße im Rahmen einer Außenstelle des NS-Doku-Zentrums für Besucher zugänglich und als ehemaliges Zwangsarbeiterlager erkennbar und erlebbar gemacht werden soll. Um das historische Bild des Lagers generieren zu können und den Sicherheitsaspekt einer öffentlichen Fläche zu gewährleisten, ist es notwendig die vorhandenen Kleinstrukturen, Einbauten und Bauwägen zu entfernen. Um die räumlichen Dimensionen erlebbar zu machen, müssen im Innenbereich die Strauchgehölze entfernt und Baumkronen überarbeitet werden. Zukünftige Nutzungskonzepte werden im Folgenden vorgestellt.



Überlagerung des Bestands mit historischem Kontext





Freilegen der Sichtachsen
in der gesamten Freifläche zwischen den Barracken

Freistellen und Markieren der ehemaligen Barackenflächen
als Flächen mit Grobkies

Private Bereiche auf der Rückseite
der Baracke

Erhalt der Gehölze an der
Westgrenze als Eingrünung

Rasenflächen vor den Barracken
als multifunktionale Flächen

Schliessen der Zufahrt von
der Wiesenfelder Strasse
Durchgang für Fussgänger und
Radfahrer

Neue Anordnung des
Parkplatzes mit neuer Zufahrt

Freiflächenkonzept Skizze

Große Kiesfläche vor den Barracken
um das Ensemble erlebbar zu machen.
Entfernen des Unterwuchses, um
unter den Bäumen um
die Sichtachsen freizulegen.

Freistellen der Einmannbunker
Roden des Unterwuchses, um
Bunker freizulegen.

Kindergartenfreifläche

Freistellung der Flächen zwischen den Barracken
Große, freie Kiesfläche

Freiflächenkonzept

Geschichte erlebbar machen - der Natur ihren Raum lassen

Das Freiflächenkonzept sieht vor, die unterschiedlichen zeitlichen Dimensionen und ihre Bedeutungen im Projektgebiet herauszuarbeiten und spezifisch sichtbar zu machen. Der Originalzustand des Barackenensembles beinhaltet nicht nur den baulichen Rahmen, sondern auch die originale Wegeführung des Barackenlagers von 1943. Die Vegetationsentwicklungen, aber auch diverse soziale Prozesse zählen zu den Entwicklungen nach der Nutzung als Zwangsarbeiterlager. So entstanden durch extensive und vielförmige Nutzungsgarten wertvolle Grünstrukturen und Landschaftsbilder, sowie ein lebendiger Raum für das Miteinander unterschiedlichster Menschen. Diese Nutzungstechnische und soziale Vielfalt soll erhalten bleiben, indem man dem Grün- bzw. Freiraum seinen Raum lässt.

Geschichte erlebbar machen

Geschichtliche Spuren im Projektgebiet werden herausgearbeitet und subtil inszeniert. Im Innenraum des Ensembles, der durch den bauhistorischen und vegetationsstechnischen Rahmen gefasst wird, soll die historische Situation, soweit erforderlich, wiederhergestellt werden. Zunächst werden die räumlichen Dimensionen durch Auslichtung der starken Gehölzstruktur und Ordnungsmaßnahmen bezüglich diverser Sperrmüll und Inventar erneut erlebbar hergestellt. Eine Enthüllung der unterschiedlichen Zeitzeugen, wie den Bauten, Einmannbunkern und Wege-strukturen belebt den historischen Geist des Geländes.

Der Natur ihren Raum lassen

Die Vegetationsstrukturen bilden eine weitere Ebene der geschichtlichen Entwicklung des Projektgebiets aus. Jahrzehntelange Nutzungsspuren und soziale Prozesse sind an ihnen ablesbar.

Nutzungskonzept

Die Kiesflächen dienen nicht nur zur Erschließung, sondern können jederzeit für kleinere temporäre Veranstaltungen genutzt werden. Größere Events können auf der zentralen Schotterwiese stattfinden. Der Innenbereich des Barackenensembles, sowie der Bereich der Gleichstraße soll zukünftig für die Besucher des Dokumentationszentrums frei zugänglich sein, während die rückwärtigen Bereiche der äußeren Bauten teilweise durch Zäune abgetrennt und als privater Rückzugsraum für die Mieter definiert werden soll (siehe Nutzungskonzepte).

Erschließung

Eine übergeordnete fuß- und radläufige Verbindung und somit auch ein Anschluss des Geländes an den umgebenden und heranwachsenden Stadtkörper, erfolgt durch die Gleichstraße. Diese wird im Westen und Osten durch eine kontrollierte Zufahrt reguliert und dient nicht länger als Abstellfläche, sondern als Plattform für die angrenzenden Baracken.

Das Projektgebiet wird zukünftig nur durch die ansässigen Künstler und Handwerker befahren, dies geschieht über die östlich verlaufende Stichstraße. Aus der Verlagerung und Verkleinerung der Zufahrt von der Wiesenseiserstraße aus, resultiert eine Öffnung weiter südlich der ursprünglichen Einfahrt. Zudem gewährleistet diese Erschließung weiterhin die Nutzung des Parkplatzes im Südwesten, durch dessen vegetationstechnische, aber durchlässige Schließung im Norden wird das Projektgebiet zum verkehrsberuhigten Bereich. Alle Wege im Projektgebiet können befahren werden und dienen somit als Rettungswege.

Ausgleichsflächen

Durch die Wegeflächen werden weitere Flächen im Untersuchungsgebiet versiegelt, wofür gemäß BNatSchG und BauGB ein Ausgleich geschaffen werden muss. Nach dem Leitfaden des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen entstehen für ca. 740qm zusätzliche Wegeflächen ein Ausgleichsbedarf von ca. 740 qm. (Angaben nur geschätzt, Ausgleichsflächenbedarf ist mit Unterer Naturschutzbehörde im Detail abzustimmen!) Die notwendigen Ausgleichsflächen können nicht innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden.

Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

- Behrer, Christian (2012): Ehrenbürgstraße, Baracke 5, Untersuchung auf biogenen Befall, Auftraggeber: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (unveröffentlichtes Manuskript)
- Brida, Arno (2012): Untersuchungsbericht der Baubiologie Brida GmbH, Auftraggeber Dipl.-Geograph Michael Schreiber (unveröffentlichtes Manuskript)
- Ehrenbürger e.V.: <http://ehrenbueger.org/index.html> (Zugriff am 31.07.2012)
- Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler (Denkmalschutzgesetz - DSchG) in der Fassung vom 27. Juli 2009 (BayRS IV, 354 [2242-1-WFK], GVBl 2009, 385, 390 f.); Quelle: http://www.bifd.bayern.de/medien/dsg_brd_2012.pdf (Zugriff am 31.07.2012)
- Heusler, Andreas; Schalm, Sabine (2012): Baracke 5, Das Zwangsarbeiterlager in München-Neuaubing, Vorläufiges Inhaltliches Konzept (unveröffentlichtes Manuskript)
- Luftschadstoffbelastung im Hauptstraennetz 2005: http://maps.muenchen.de/rgu/luftschadstoff_hauptstrassen_2005 (Zugriff am 31.07.2012)

Mobilfunkmasten (2012); Quelle: <http://maps.muenchen.de/rgu/mobilfunkstationen> (Zugriff am 31.07.2012)

Schalm, Sabine (2008): Historisches Gutachten zum Barackenlager in der Ehrenbürgstraße/Neuaubing, Gutachten beauftragt von der Vivico Real Estate GmbH in Kooperation mit dem Planungsreferat der Landeshauptstadt München (unveröffentlichtes Manuskript)

Werner Alexander; Werner Dorothea (2008): Kinder, Kunst & Handwerk im alten Zwangsarbeiterlager; Freie Ateliers & Werkstätten Ehrenbürgstraße e.V. (unveröffentlichtes Manuskript)

Interview-/Gesprächspartner

Alexander Werner, 1. Vorsitzender der FAUWE (09.07.2012)

Dorothea Werner, ansässige Künstlerin (09.07.2012)

Hr. Eichinger, ansässiger Steinmetz (09.07.2012)

Kindergärtnerinnen der Elterninitiative „Die Ehrenbürger e.V.“ (27.07.2012)

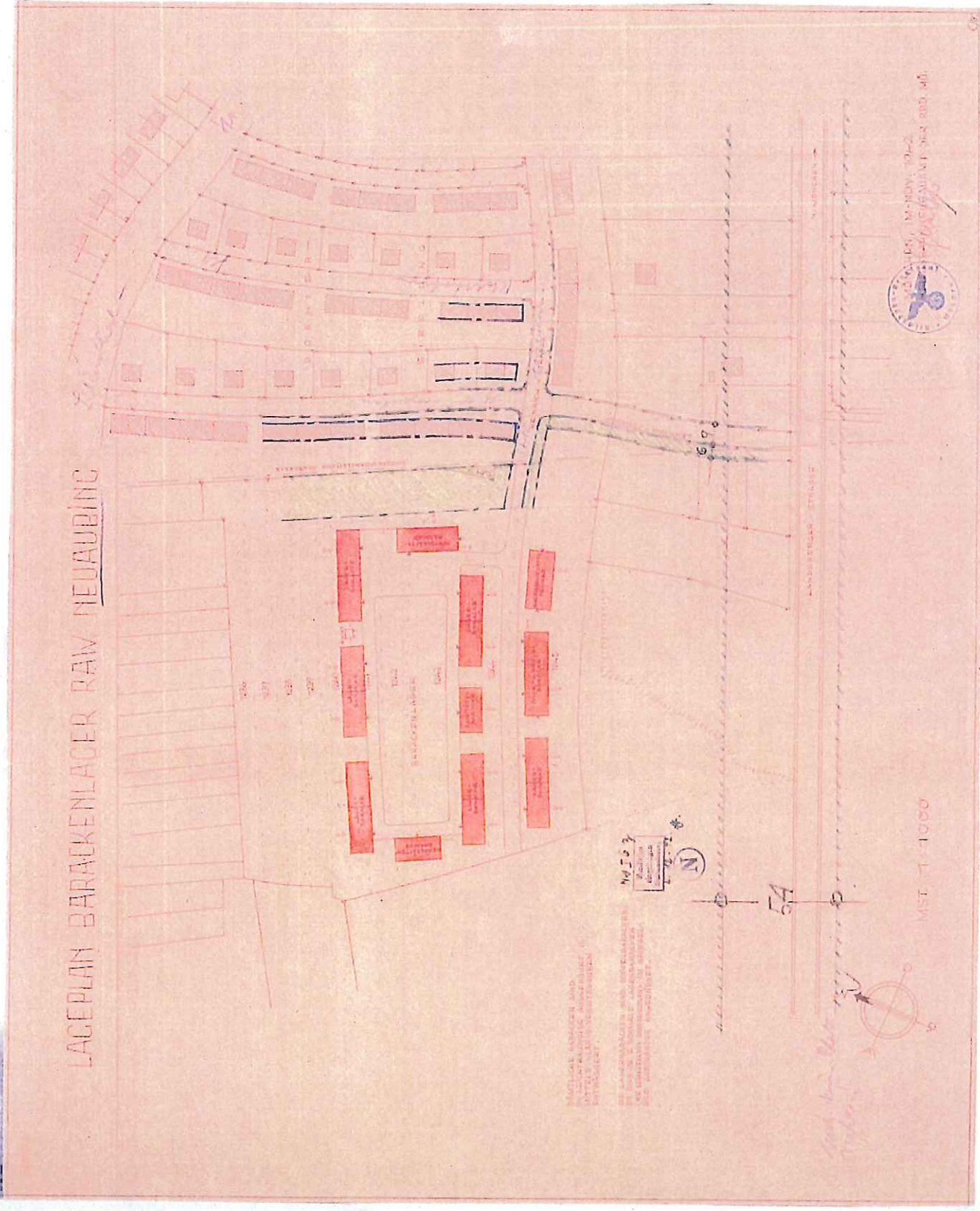
8.3 Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildungen wurden, soweit nicht anders angegeben, von den Verfassern erstellt/bearbeitet. Quelle der Luftbilder: www.google.de

Abbildung 1: Luftbild Ehrenbürgstraße 9
 Abbildung 2: Bestandsplan
 Abbildung 3: Baumbestandsplan
 Abbildung 4: Teilbereiche A-I
 Abbildung 5: Teilbereich A
 Abbildung 6: Impressionen Teilbereich A
 Abbildung 7: Teilbereich B
 Abbildung 8: Impressionen Teilbereich B
 Abbildung 9: Teilbereich C
 Abbildung 10: Impressionen Teilbereich C
 Abbildung 11: Teilbereich D
 Abbildung 12: Impressionen Teilbereich D
 Abbildung 13: Teilbereich E
 Abbildung 14: Impressionen Teilbereich E
 Abbildung 15: Teilbereich F
 Abbildung 16: Impressionen Teilbereich F
 Abbildung 17: Teilbereich G

Abbildung 18: Impressionen Teilbereich G
 Abbildung 19: Teilbereich H
 Abbildung 20: Impressionen Teilbereich H
 Abbildung 21: Teilbereich I
 Abbildung 22: Impressionen Teilbereich I
 Abbildung 23: Fotoaufnahme des Barackeninnenbereichs von 1949
 Abbildung 24: Schutzgut Wasser – Grundwassersflurabstand: <http://maps.muenchen.de/rgu/grundwasserflurabstand>
 Abbildung 25: Schutzgut Mensch – Lärmmissionen: : http://maps.muenchen.de/rgu/luftschadstoff_hauptstrassen_2005
 Abbildung 26: Schutzgut Kultur- und Sachgüter
 Abbildung 27: Teilbereiche A-C
 Abbildung 28: Teilbereiche D-F
 Abbildung 29: Teilbereiche G-I
 Abbildung 30: Luftbild
 Abbildung 31: Überlagerung des Bestands mit historischem Kontext
 Abbildung 32: Freiflächenkonzept Skizze
 Abbildung 33: Freiflächenkonzept Nutzung Vorschlag/Konzept
 Abbildung 34: Freiflächenkonzept Nutzung Vorgabe Nutzer/Auftraggeber

LAGEPLAN BARACKENLACER RAW NEUAUBUNG



Maßstab: 1:1000
 Datum: 1942
 Zeichner: [Name]
 Genehmigt: [Name]

M 5 3
 1:1000
 N

5A

MAßSTAB 1:1000

